







**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut repariert bei  
**L. Albrecht, Schmaltestraße 14.**

**Uhren, Ketten  
u. Goldwaren**  
in großer Auswahl  
**Paul Nitz, Merseburg,**  
Ehre Burgstraße 6.

**Starke  
Leiter-  
wagen**

mit Flachspeichen-Rädern, kräftigen eisernen  
Achsen und Beschlag, empfiehlt in allen  
gangbaren Größen billigt  
die Eisenwarenhandlung

**Otto Bretschneider**

Hierauf 5% Rabatt gegen Vorzahlung.

**Schuh- und Stiefelwaren**

empfehle  
in größter Auswahl bis zur  
feinsten Stiefel.

Damenstiefel 5 Mk. an  
Herrenstiefel 4,50 Mk. an  
Kinderstiefel 1,50 Mk. an

**R. Schmidt,  
Markt 12.**

**Durch grosse Abschlüsse  
billigst:**

Kaus-Buderhonig	Wfd. nur 25 Pf.
Gen. Marmelade	Wfd. nur 24 Pf.
Schür. Marmelade Ia	Wfd. nur 24 Pf.
Do. in 5 Wfd.-Eimer	nur 120 Pf.
Ia. Rübenrost	Wfd. nur 18 Pf.
Ia. Pfefferrost	Wfd. nur 20 Pf.
Kakao, ger. rein	Wfd. nur 110 100 85 Pf.
Schokolade, ger. rein	Wfd. nur 80 Pf.
Vanille-Suppenpulver	Wfd. nur 70 Pf.
Reis Ia	Wfd. nur 24 20 18 Pf.
Gruppen Ia	Wfd. nur 20 18 15 Pf.
Grise Ia	Wfd. nur 23 Pf.
Hausmacherrundein	Wfd. nur 35 40 Pf.
Fadennudeln	Pfd. nur 40 35 Pf.
Kartoffelmehl	Wfd. nur 18 Pf.
Gebr. Gerste	Wfd. nur 18 Pf.
Malzkaffee, reine Pack.	Wfd. nur 25 Pf.
Blumenkaffee, mild	3 Stk. 25 Pf.
Pfeih. Feuerholz	Wfd. nur 7 Pf.

(Ganz besonders empfehle meine beliebte  
hochfeine

**Tafel-Pflanzenbutter**  
(Margarine),  
wie frische Butter in Geschm. Zinner  
frisch zum Verkauf kommen.

**Pfund nur 80 Pf.**  
5 Proz. Rabatt in Marken.

**Otto Dorn**  
Markt 7.

**Dieters Restauration.**  
Schlachtfest.

**Kretschmers Restauration**  
Donnerstag  
Schlachtfest.

hausgeschlachte Wurst  
**O. Tanch.**

frische hausgeschlachte Wurst  
**G. Fischer,** Weidenstraße  
Str. 12.

hausgeschlachte Wurst.  
**Friederike Vogel, Notmstr. 17.**



**Die moderne Frisur**  
kann jede Dame sich selbst leicht herstellen mittelst  
**Vorderfrisur und Lockenschignon**  
In jeder Preislage vorrätig,  
**Zöpfe mit und ohne Kordel.**

**Otto Stiebritz, Gotthardtstr. 32,**  
Damen-Frisiersalon,  
Atelier für moderne Haararbeiten.  
Kopfwäsche. 4 Trockenapparate.

**Globin**  
besten Schuhputz  
gibt Schuh u. Stiefel  
schönsten Glanz  
erhält das Leder  
weich u. ganz.

**Bettfedern und Daunen**  
in vorzüglich gereinigter, staubfreier Ware.

**Bett-Inletts u. Drelle,**  
fertig genäht vom Stück.  
**Bettbezüge, Betttücher, Schlaf-  
decken,  
Strohsäcke, Strohkissen,  
Matratzen,  
Metall-Bettstellen**  
für Erwachsene und Kinder  
unter Fabrik-Ristenpreisen.  
**Vorzügl. Pflanzen- Daunen**  
a Pfund 90 Pf.

**Otto Dobkowitz**  
Merseburg. 11 Entenplan 11.

Merseburg **Lewins** Entenplan Nr. 3,  
Lehranstalt für moderne **Handelwissenschaften.**  
Berufsbildungs-Kurse  
für alle Zweige der kaufmännischen

**Bureau-Praxis.**  
Beständig erweiterter Lehrplan, unausgesetzt  
modernere, verbessertes Lehrstoff,  
leichtfassliche, individuelle Lehrmethode.

Beginn Anfang Oktober a. c.  
Dauer: 3, 6 und 12 Monate.  
Suchführung, Korrespondenz, Stenographie, Schreibmaschine,  
Rechnen, Schönschrift, Büchschrift, Sprachen etc  
Prospekte bei Herrn **Wiegand,** Entenplan 3, oder direkte Anfragen  
nach **Halle-S., Steinweg.**

**Liberaler Verein  
Rötschau-Schladebach.**  
Sonntags den 24. d. Mts.

**Monatsversammlung**  
in Reinhardt's Gasthofe.  
Gänge fürs Wohlthun. Der Vorstand.

Ich litt seit 3 Jahren an gelbl. Aus-  
schlag, mit furchtbarem  
**Hautjucken.**

Mit ich noch nicht die Hälfte Ihrer  
Jucker's Patent-Necklinol-Seife aufge-  
braucht hatte, war der Ausschlag mit dem  
Juden vollständig beseitigt. S. G.,  
Polizei-Sergeant in D. a. St. 60 Pf.  
(15%oig) und 1,50 Mk. (35%oig, härtere  
Form). Tagesgehörige **3000-Creme**  
75 Pf. und 2 Mk., ferner **3000-Seife**  
(mild), 50 Pf. und 1,50 Mk. Der **Wid.**  
**Kiedlich und Wdg. Kupper.**

**Von der Reise  
zurück.**

**Dr. Hennes,**  
Spezialarzt f. Ohren-, Nasen- u. Halskrankh.  
Balle a. S., Gr. Steinstr. 20.  
(Kreissparkasse.)

**Möbel und Instrumente**  
aller Art werden sauber auspoliert und  
repariert in und außer dem Hause bei  
billigster Preisstellung. **Röhrens**  
Kreuzstr. 57

**Junger Mann**  
verheiratet, 37 Jahre, nächstem, sucht per  
sichere Anstellung als Bure oder anderen Posten.  
G.H. Offert. unter 37 an die Exp. d. Bl.

Zu der am 4. Oktober be-  
ginnenden Campagne werden  
**Arbeiter**

am Montag den 3. Oktober nach-  
mittags 2 Uhr angenommen.  
**Zuckerfabrik Körbsdorf A. G.**

**Jüngeren Austräger**  
sucht sofort **Pouch,** Aufbaugelung.

**Kaufmännischer Lehrling**  
mit guter Schulbildung für 1. April 1911  
gesucht. An erfragen in der Exped. d. Bl.  
Hochwage

**Putzarbeiterinnen**  
bei hohem Gehalt gesucht  
**B. Pulvermacher, Kl. Ritterstr. 13.**

**Einfachere Mädchen**

können zum 1. Oktober wieder  
in der Kochschule ohne Lehrgeld  
angenommen werden, nur sind  
per Monat 15 Mk. für ihr Essen  
zu zahlen.

**Saubere Frau**  
zum Frühstücktragen sofort gesucht.  
**Gotthardtstraße 40.**

**Ordentl. Dienstmädchen,** fleißiges, für  
einen kleinen Haushalt in  
60 Taler Lohn gei. **Halle a. S., Gr.**  
**Ulrichstraße 52, im Schulgarten.**

weiteres durchaus zuverlässiges  
**Dienstmädchen**  
zum 1. Oktober für kinderlosen Haushalt  
gesucht **Weidenstraße Str. 11. I.**

**Fleißiges und sauberes Mädchen**  
zum 1. Okt. gel. **Gutenbergsstr. 13. I.**

**Eine Aufwartung**  
wird für einige Stunden des Tages gesucht  
**Entenplan 3, hochpartierte,**  
Vorstellung 3-7 Uhr nachm.

**Eine goldene Halstette**  
vor einiger Zeit verloren worden.  
Gegen Belohnung abzugeben  
**Bahnhoist. 2. II.**

**Hierzu eine Beilage.**











# Korrespondent.

**Bezugpreis vierteljährlich 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Abnahme von neuen Abonnenten: bei Bestellung im Voraus durch unsere Expedition in  
den Markt und auf dem Lande außerdem monatlich, durch die Post 120 bis unter 42 Pf.  
Beilage. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags  
— Abnahme unter Umständen 10 Pf. mit befristeter Kündigung gebührenfrei  
Für Rückgabe unbenutzter Exemplare übernimmt die Expedition keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
sonntägliche Illustrationsblätter  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 wöchentl. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Raum für Werbung nach  
Abrechnung 10 Pf. Kleine Anzeigen 20 Pf. Anzeigen von 20  
20 Pf. im Restanteil 40 Pf. Bei fünfjährigen Satz entweichender Werbung  
Satz für Berechnung nach Vereinbarung. Bei Nachtragungen und Offertenannahme  
besondere Berechnung, nach Abwärts mit Veranschlagung. Erfüllungsort: Merseburg.  
Anzeigen für größere Geschäfts-Kreise nur am Tage vorher. Sonntags  
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Anzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 221.

Mittwoch den 21. September 1910.

37. Jahrg

## Arthur Schopenhauer

Ist am 21. September vor fünfzig Jahren aus der Welt  
geschieden, die nach seiner Theorie, wenigstens nicht  
nach der von ihm befolgten Praxis, die denkbar schlechteste  
ist. Er ist eine der bedeutendsten Erscheinungen auf  
dem Gebiete der neueren Philosophie gewesen. Hart-  
mann und Nietzsche streifen auf seinen Schultern,  
der Einfluss seiner Lehre ist auch heute noch ein ganz  
bedeutender, so daß es nicht zu unangehen ist, auch in  
einer politischen Zeitung seiner zu gedenken. Sind  
doch auch die jämmerlichen politischen Verhältnisse,  
besonders unseres Vaterlandes, nur allzu sehr geeignet,  
dem von ihm gelehrten Pessimismus neue Nahrung  
zu geben.

Er wurde am 22. Februar 1788 zu Danzig geboren.  
Sein Vater, dessen Eigenname und bühnen Temperament  
der Sohn geerbt hat, war ein vermöglicher Hand-  
elsherr. Seiner Mutter, der bekannten Schriftstellerin,  
hat der Sohn sein Leben lang fremd gegenüber ge-  
standen. Als Danzig 1793 aufhörte, Freistaat zu  
sein, trieb der Unmut darüber den Vater zur Über-  
siedelung nach Hamburg. Einen Teil seiner Kindheit  
verlebte der Sohn in Frankreich, England und auf  
Reisen. Er war zum Kaufmann bestimmt, als aber  
sein Vater, vielleicht durch Selbstmord, starb, brach  
bei ihm die lange zurückgebrachte Neigung zum Ein-  
dieren durch. In Göttingen studierte er Medizin,  
Geschichte und Philosophie. In Berlin hörte er Fichte  
und Schleiermacher. Von den Freiheitskriegen hielt  
er sich fern. Zum Doktor promoviert lebte er in Weimar,  
wo er mit Goethe viel verkehrte und durch Fr. Meyer  
mit der indischen Philosophie bekannt wurde, hernach  
in Dresden. 1820 habilitierte er sich in Berlin, las  
aber nur ein Semester. In seiner Elsezeit gekränkt  
verließ er Berlin wieder und ließ sich nach längerem  
Reisen dauernd in Frankfurt nieder. Erst gegen Ende  
seines Lebens wurde die Bekehrtheit seiner Philo-  
sophie anerkannt. Erstarrt, verbittert und vereinsamt,  
am 21. September 1860. Sein Hauptwerk „Die  
Welt als Wille und Vorstellung“ erschien 1818.

Plato, Kant, Fichte und Schelling und die  
indische Nirwanaltheorie sind die Quellen seiner  
Weltanschauung. Er geht von Raum aus mit dem  
Gedanken, daß die Welt, wie wir sie ansehen, nur  
von uns gebildet ist, nur Erscheinung unter der Form  
von Zeit und Raum sei. Nichts, mit der Wirklichkeit  
übereinstimmend, braucht diese Erscheinung nicht zu  
sein. Das Ding an sich, die Welt, wie sie wirklich ist,  
und sich hinter dieser Erscheinung verbirgt, kennen wir  
nicht. Der Wille ist nun die Grenze, wo die Erscheinung  
aufhört und „das Ding an sich“ anfängt. Der  
Wille ist der Drang, der jedem erscheinenden Ding seine  
Wirksamkeit gibt. Die Welt ist ein in verschiedenen  
Stufen sich objektivierender Wille. Aller Erscheinung  
liegt Wille zugrunde. Der Intellekt ist erst das  
sekundäre. Alles Dasein ist daher Daseinwollen.  
Wollen aber setzt einen Mangel voraus. Mangel  
aber bewirkt Weiden, folglich ist Dasein — Weiden.  
Der Wille aber hört nie auf, darum auch das Weiden  
nicht. Das Christentum drückt dies aus in der Lehre  
von der Erbsünde und der Vorstellung der Erde als  
eines Jammertales. Aber es beugt den Fehler, die  
Hoffnung auf ein besseres Jenseits aufrecht zu erhalten.  
Konsequent ist nur der Buddhaismus, der die Verei-  
nigung aller Willens, die Entzweiung und Selbstver-  
leugnung als Ziel der Ethik vorschreibt. Eine sonder-  
bare Lösung des Weltproblems: Das Wesen der Welt  
soll im Willen liegen, und dessen Aufgabe soll wiederum  
sein, sich selbst aufzuheben! Schopenhauers Bewei-  
sührung ist denn auch höchst unzureichend, gerade an  
den entscheidenden Punkten fehlt sie ganz.

Trotzdem sind seine Gedankenansätze von größtem  
Einfluss auf das moderne Denken gewesen. Er hat  
den nach ihm einseitigen Materialismus, der erst  
in neuester Zeit überwunden worden ist, die Wege  
gezeigt, und auch der in unseren Tagen sich stark aus-  
breitende buddhistische Atheismus ist mit auf  
ihn zurückzuführen. Vor allem aber hat sein alle  
bekämpfender Pessimismus noch einen unheilvollen Ein-

fluß ausgeübt. Eine Jugend, die alles bestehende  
schlecht findet, die kein positiv schaffendes erstrebens-  
wertes Ideal mehr kennt, der nichts mehr wirklich und  
feststehend ist, die wird sich für nichts hohes und edles  
mehr begeistern können, wird sich, da die Abtötung des  
Fleisches, die Schopenhauer selbst am wenigsten gelobt  
hat, nicht gerade etwas angenehmes ist, vielmehr dem  
wüsten Lebensgenuß ergeben, wird blasierter und energiel-  
os werden, wie ja auch an der „Jugend von heute“  
mehr als wünschenswert zu sehen ist. Andererseits muß  
der Gedanke, daß alles nur subjektive Erscheinung ist,  
den Glauben an feststehende geistige und sittliche Wahr-  
heiten untergraben, die Lehre, daß das Wesen der Welt  
im Willen besteht, den Einzelwillen zur Függelhaftigkeit  
führen. So hat auch Schopenhauer einige Körner  
auf den Kater gestät, auf dem das Unkraut der Sozialis-  
tendenz wachsende gemacht ist.

Rein, nicht Pessimismus, der müde und kraftlos die  
Hände in den Schoß legt und seine alle Schicksals-  
schläge über sich ergehen läßt, sondern tatensüchtiger,  
hoffnungsfreudiger Optimismus, der den für richtig  
erkannten Willen durchsetzt, der sich für hohe Ziele be-  
geistert und sie mit Aufbietung aller Kraft zu erreichen  
weiß, der tut unserem Volke, und besonders unserer  
Jugend, gut. Möchte Schopenhauers hundertster  
Geburtsfest ein Gedächtnis finden, das die Wertungen  
seiner Philosophie nicht mehr begeißelt, alles krankhafte  
im Denken und Wollen abgestreift hat und den heil-  
lichen Optimismus des Christentums auf seine Fährte  
geschrieben hat!

## Der Landwirtschaftsminister und die Fleischsteuerung.

Die Antwort, die der Landwirtschaftsminister Frei-  
herr v. Schorlemer an den Vorstand des Deutschen  
Fleischerverbandes gerichtet hat, hat nach der „Allg.  
Fleischzeitg.“ folgenden Wortlaut:

Die durch die preussische Viehzählung vom 1. De-  
zember 1909 festgestellte Abnahme des Rind-  
viehbestandes in den jüngeren Altersklassen hat  
mir bereits vor einiger Zeit Veranlassung gegeben, den  
Landwirtschaftskammern die tatkräftige Förderung  
der Viehwirtschaft zu bringen und ans Herz zu  
legen und ihnen eine Reihe von Maßnahmen zu  
empfehlen, durch die eine größere Stetigkeit in der  
Versorgung des Marktes mit Schlachtvieh aller Art  
erreicht werden soll. Ich gehe mich der Hoffnung hin,  
daß die Landwirtschaft sich ihrer Aufgabe, die in dem  
Rindviehbestande entstehende Lücke wieder auszu-  
füllen, nachdrücklichst annehmen wird. Wenn auch in  
den letzten Monaten gegenüber dem Vorjahre ein  
geringeres Rinderangebot an Schlachtrindern und ein  
etwas beträchtlicherer Rinderantrieb von Küthern auf  
den Hauptfleischmärkten zu verzeichnen war, so  
ist diese Rinderzufuhr durch den Mehraustrieb  
von Schweinen und Schafen vollkommen aus-  
geglichen. Demgemäß weist auch die Menge des  
durch die inländischen gewerblichen Schlachtungen  
dem Konsum zugeführten Fleisches im ersten Halbjahre  
1910 gegenüber dem gleichen Zeitraum von 1909  
noch eine Steigerung von 20 114 Kilogramm auf  
20 275 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung auf.  
Von einem Mangel an Schlachtvieh und Fleisch, einer  
Fleischnot kann hiernach nicht gesprochen werden.

Wenn sich die Preise für Schlacht-Rinder und  
-Küther im laufenden Jahre gegenüber 1909 nach den  
Ergebnissen der Preisnotierung an den Märkten  
erhöht haben, so ist diese Erhöhung nur zum Teil  
eine tatsächliche. Zum anderen Teil sind die  
höheren Preisnotierungen auf das die wirklich gezahlten  
Preise stärker erscheinende neue Notierungsver-  
fahren zurückzuführen und daher nur scheinbare.  
Nach den neuesten Marktberichten hat im August d. J.  
bereits ein Mehraustrieb auch auf dem Rindermarkte  
stattgefunden, es ist daher anzunehmen, daß die Preis-  
steigerung für Rinder, der übrigens ein Sinken der  
Schweinepreise entsprechend dem verstärkten Angebot  
gegenübersteht, gegenwärtig den höchsten

bestand erreicht hat, und da in Wäde das Fettvieh  
von den Weiden auf den Markt gelangen wird, läßt  
sich für die nächste Zukunft eine Erleichterung der  
Marktlage erwarten. Die Gestaltung der Fleischpreise  
dieses Jahres hat sich den Viehpresen nicht überall  
angepaßt und weist auffallende Verschiedenheiten  
auf. Neben örtlichen Preisrückgängen werden Preis-  
erhöhungen für alle Fleischgattungen durch die Statistik  
in zahlreichen Markorten nachgewiesen, die Lage des  
Fleischmarktes ist daher keine gleichmäßige.

Immerhin muß für die von erheblichen Preis-  
steigerungen betroffenen Distrikte angesichts der  
schon vordem vorhandenen hohen Fleischpreise eine  
Teuerung des Fleisches zugegeben werden. Ich bin  
gern bereit, die Bestrebungen, die eine  
Milderung dieser Teuerung bezwecken, zu unterstützen,  
vermag jedoch denjenigen Anträgen, die eine Auf-  
hebung oder Einschränkung der veterinärpolizeilichen  
Schutzmaßnahmen über die Einfuhr von Vieh aus dem  
Auslande befürworten, nicht zu folgen, weil damit eine  
vermehrte Seuchengefahr für die inländischen  
Viehbestände verbunden und die weitere Steigerung  
der Viehhaltung in Deutschland in Frage gestellt  
würde. Dadurch würde die Gefahr hervorgerufen,  
daß die künftige Fleischversorgung Deutschlands vom  
Auslande abhängig würde, was im Interesse  
der jederbeteiligten Sicherstellung der Volksernährung  
unter allen Umständen vermeiden werden muß. Wenn  
der Vorstand namentlich die Erleichterung der Vieh-  
einfuhr aus Dänemark schon jetzt in steigendem Um-  
fange stattdessen, daß sie aus den Niederlanden wegen  
der dort immer wieder auftretenden Maul- und  
Klauenseuche aus reinen veterinärpolizeilichen  
Gründen nicht gestattet werden kann, und daß endlich  
aus beiden Ländern eine Einfuhr von Fleisch unge-  
hindert und in erheblichem Maße erfolgt. Die Er-  
leichterung der Viehaufuhr aus diesen Ländern würde  
nur zu einer Einschränkung der Fleisch-einfuhr  
führen und daher weder dem Fleischverbrauch  
Deutschlands vermehrte Fleischmengen bringen, noch  
auf die Gestaltung der Preise erheblichen einwirken,  
weil sowohl der Viehbestand wie die Höhe der Vieh-  
preise in beiden Staaten eine erhebliche Vermehrung  
der Einfuhr auslösen.